

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 7: **Lärm**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Milizsystem – ein Auslaufmodell?

An einem warmen Sommerabend trainiert eine Schar Jugendlicher auf dem Sportplatz einer Vorortsgemeinde unter Anleitung ihres Trainers. Fast zur gleichen Zeit verlassen rund ein Dutzend Fachleute das Sitzungszimmer im zwölften Stock eines Bürogebäudes in der Zürcher Innenstadt. Sie haben sich während der letzten zwei-einhalb Stunden mit dem Entwurf für eine neue Tiefbaunorm auseinandergesetzt. So unterschiedlich die beiden Szenarien sind, eines haben sie gemeinsam. In beiden Fällen wird ehrenamtlich gearbeitet.

Die Uno hat das Jahr 2001 zum Internationalen Jahr der Freiwilligen erklärt mit dem Ziel, die freiwillige, ehrenamtliche Arbeit sichtbar zu machen, eine bessere Anerkennung in der Gesellschaft zu erreichen und den Dialog zu verbessern. Unbezahlte Arbeit hat in der Schweiz eine starke Tradition. 25% der Bevölkerung arbeitet ehrenamtlich in einer Organisation, einer Institution oder einem Verein. Voraussetzung dafür sind Spezialkenntnisse, Erfahrung und Zeit. Dafür gibt es kein Geld, aber Anerkennung, Lernmöglichkeiten, wertvolle Kontakte und Perspektiven.

Eine lange Tradition hat das ehrenamtliche Engagement, besser bekannt unter der etwas rigiden Bezeichnung Milizarbeit, beim SIA. Neben den Chargen in der Vereinsleitung ist die Milizarbeit vor allem im Normenschaftern ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil der Vereinsarbeit, bei der Spezialwissen aus Praxis und Wissenschaft in die Projekte einfließen. Eine Arbeit, die sich in der Regel in mehr oder weniger zahlreichen Arbeitssitzungen bewältigen lässt. Mindestens ein gleiches Mass an Zeit, meist aber wesentlich mehr, beansprucht die professionelle Führung und Umsetzung. Wie gehen die direkt Beteiligten mit diesen Anforderungen um? Wie bewältigen sie die mit ihrem Amt verbundenen Anforderungen, insbesondere in wirtschaftlich instabilen Zeiten und als Leiter, Mitinhaberin eines eigenen Büros? Als Motivation geben die meisten die obgenannten Gründe an. Die fast unabdingbare Konsequenz einer Freistellung im Betrieb, ist im Berufsalltag allerdings schwierig umzusetzen. Verständlich, dass sich die meisten «Freiwilligen» nach ein paar Jahren wieder auf ihre Kerntätigkeit konzentrieren. Nicht jedermann kann sich Milizarbeit in grossem Umfang leisten. Und wieder beginnt die Suche nach neuen qualifizierten Mitarbeitenden in Gremien¹ und deren zeitraubende Einarbeitung.

Längerfristig erfolgversprechend ist ein Modell, das sowohl den Reichtum des Milizsystems ausschöpft, als auch die Anforderungen im Bereich Management und Sachbearbeitung in realistische Dimensionen rückt. Dazu gehört, wie es kürzlich ein Wirtschaftsvertreter formulierte, eine klare Trennung von Miliz- und Sachbearbeitung, die Beschränkung auf die effektiven Bedürfnisse und das Aufzeigen der Wertschöpfung im Einzelnen sowie last but not least die zumindest teilweise finanzielle Entschädigung, insbesondere dort, wo längerfristige Projekte mit intensivem Zeitbedarf anstehen. Sind diese Vorgaben erfüllt, stehen die Zeichen gut, dass das Milizsystem nicht zum Auslaufmodell verkommt.

¹ Vakanzen in Gremien des SIA finden Sie unter www.sia.ch/aktuell/kommissionen und auf Seite 27 in diesem Heft.



Kurt Eggenschwiler, Kurt Heutschi, Nicole Lüthi-Freuler

7 Optimaler Lärmschutz dank akustischer Modellmessung

Situation schallabsorbierender Verkleidungen für einen Autobahnabschnitt

Martin Hostettler

11 Aufgeklärte Anwendungen des Verursacherprinzips

40 Jahre nach der Kritik von Ronald Coase

Frank-Martin Belz

14 Erfolgreiche Vermarktung von Niedrigenergiehäusern

Ökologisches Wohnen – keine Spezialdisziplin für Öko-Pioniere

24 Magazin

Brennpunkt Kostenermittlung.
Ein Tagungsbericht